Freikirchliche evangelische Gemeinde Burscheid

PUR

#58 November | Dezember | Januar | Februar 2021

Feste!

: **Jubiläumsfeste -** 50 Jahre FEG Burscheid

: **Fest im Kalender -** Angebote und Termine

: **Festes Schuhwerk -** die Outdoor-Kinderstunde

NOVEMBER

01.
05.
13.
13.
15.
17.
19.
24.
28.
30.

DEZEMBER

09.
14.
23.

JANUAR

03.
08.
12.
13.
20.
24.
29.

FEBRUAR

09.
16.
19.
23.
23.
26.

EIN:BLICK *NEWS FROM THE CHURCH*

» Jubiläumsfeste - 50 Jahre FEG Burscheid 4
» Festes Schuhwerk - die Outdoor-Kinderstunde 8
» Weihnachten damals und heute 21
» Aus der Gemeindefamilie 15
» Missionswerk: Weihnachtspäckchen-Aktion 18
» Weihnachten damals und heute 23

AUS:BLICK *TIMINGS*

» Gottesdienste 12
» Gemeindeleben unter der Woche 11
» Termine und Veranstaltungen 14

DURCH:BLICK *THEMES*

» Das Leben lieben 9
» Kopf hoch - Gedanken im Morgengrauen 15
» Komm so wie du bist 19
» Was uns bewegt 20
» Türchen öffnen im Advent 22

IMPRESSUM:

Herausgeber Freikirchliche evangelische Gemeinde Burscheid
im Bund Freier evangelischer Gemeinden KdöR und im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden KdöR
Weiherstraße 5 • 51399 Burscheid www.feg-burscheid.de

Pastor Lukas Schülbe 0 21 74 - 49 90 938 lukas.schuelbe@feg-burscheid.de
Bankverbindung
Kreissparkasse Köln ***BIC*** COCS DE 33 ***IBAN*** DE 1537 0502 9903 6455 0296
SKB Witten ***BIC*** GENODEM1BFG ***IBAN*** DE 9045 2604 7500 0924 4300

Redaktion: Petra Zech, Uta Heider pur@feg-burscheid.de
Druck: GemeindebriefDruckerei | Auflage 150
Fotos: Maren Dörmann, Ulrika Walter, Uta Heider, pixabay

Jubiläumsfeste - 50 Jahre FEG Burscheid

Am Sonntag, den 27.09.2020 feierte die Gemeinde Burscheid ihr 50-jähriges Bestehen.
Ein langer Zeitraum, viele Menschen, die diese Gemeinde prägten und ein großer Grund zur Freude!
In der Gemeinde Burscheid hieß es schon immer: Kinder zuerst!

Ganz nach diesem Motto ging es morgens um 11 Uhr mit einem kunterbunten Familiengottesdienst und einer kräftigen Geburtstagsrakete los. Viele Familien, etliche Kinder und Erwachsene feierten zusammen den runden Geburtstag der Gemeinde. Es gab zu Beginn ein Activity-Ratespiel mit Glücksrad, bei dem unser Pastor Lukas sowie zwei Kinder Begriffe malten, erklärten oder darstellten, die von der Gemeinde erraten werden mussten. Wir sahen einen kurzen Film vom letzten gelungenen Ausflug der Kinderstunde, eine tolle Aktion, die jedes Jahr stattfindet, um auch die Gemeinschaft der Kleinen zu stärken. Es gab ein Puppen-Anspiel zum Thema Fußball, welches den Zuschauern vermitteln sollte, dass es wichtig ist, als Team zusammen zu halten und jeden so anzunehmen, wie er ist, mit Stärken und Schwächen. Ika erzählte die Geschichte der sieben Diakone aus der Apostelgeschichte und wie die Urgemeinde damals immer größer wurde und man gar nicht mehr allen Aufgaben nachkommen konnte. Jede Gemeinde hat Herausforderungen, denen sie sich stellen muss, und da es nicht möglich ist, alles allein zu schaffen, ist die Unterstützung und gegenseitige Hilfe umso schöner und wichtiger.
Es gab eine erfrischende Limona-

de und die Kinder konnten sich zwischendurch eine Experten-Medaille basteln, auf der eine besondere und persönliche Stärke geschrieben werden sollte. Man freute sich immer wieder über schöne kindgerechte Lieder, die Anne und Jacky für uns spielten und sangen und bei denen wir als Gemeinde mit Bewegungen kräftig mitmachen konnten.

Gegen Ende schrieben Kinder und Erwachsene Gebete und Wünsche auf Papierflieger, die wir gemeinsam nach vorne fliegen ließen. Als flögen sie davon...: Die Papierflieger schafften es zumindest schon mal recht gut. Nach dem Gottesdienst bekamen die Familien außerdem einen sehr liebevoll gestalteten Überraschungs-Karton mit nach Hause, um später noch den Geburtstag zu Hause weiter feiern zu können.

Langweilig wurde es uns allen und den Kindern nicht in dieser guten Stunde. Der Gottesdienst war lebendig und fröhlich, abwechslungsreich und erfrischend, mit vielen kleinen Anstößen - eine kleine Party, um Gott für die 50 Jahre Gemeinde zu danken.

Um 15.30 Uhr gingen die Feierlichkeiten dann weiter und die ganze

Gemeinde wurde erst einmal mit dem wunderschön gestalteten und vor allem köstlichen Geburtstagskuchen verwöhnt. Ein großes Lob an Anne, Maren und Christina; die Drei müssen sich hinter gekonnten Kuchenbäckern wahrhaftig nicht verstecken.

In Kleingruppen saßen wir an verschiedenen Tischen zusammen und genossen die Gemeinschaft miteinander - dieses Mal tatsächlich auch mal ohne Maske. Nachdem für das leibliche Wohl bestens gesorgt war, durften wir auch noch etwas Seelenfutter zu uns nehmen: Festgottesdienst Teil 2, diesmal mit vielen Erwachsenen und einigen Gästen. So verwöhnte uns die Band „Loben“ quer durch den Gottesdienst mit vielen schönen Lobpreis-Liedern, die wir im Stillen mitsangen. Zu Beginn stimmten uns Lukas und Ika mit

Impressionen vom Familiengottesdienst am Vormittag ein. Weiter ging es mit einem Interview mit Magdalene Schneider, die zusammen mit ihrem verstorbenen Mann Lothar sowie anderen Baptisten und FeGlern damals vor 50 Jahren die Gemeinde an der Höhestraße in Burscheid gründete. Es war schön zu hören, wie Lothar mit Überzeugung und festem Glauben den Grundstein für diese Gemeinde legte und sich bis zu seinem Tod der Gemeindearbeit widmete. Aber nicht nur Lothar, sondern viele weitere tolle Menschen haben diese Gemeinde aufgebaut, geprägt und für Leben gesorgt, ein Leben für Gott und für andere. Sieben Mitglieder der Gemeinde, die seit der Gründung 1970 bis heute dabei sind, bekamen eine Sonnenblume.

Im Anschluss kam ein größerer Block der Erinnerung an Schönes und Gutes in 50 Jahren Gemeinde. Eine Zeit, um Dank auszudrücken und symbolisch einen Schmetterling an einem Paravent zu befestigen. Jeder der wollte, hatte die Möglichkeit, seine persönliche Geschichte mit der Gemeinde Burscheid zu erzählen und wie er zu dieser Gemeinde gekommen war. Und zu berichten gab es in der Tat viel, denn in all den Jahren sind viele Menschen neu dazugekommen, immer wieder. Das hat die Gemeinde bereichert und immer wieder verändert. Und in all den Jahren hat sich ein Begriff fest etabliert: die Gemeindefamilie. Denn eine Gemeinde ist letztendlich wie eine Familie, man teilt Freude und

Leid, man erlebt viel Bereicherung und man lernt Unterschiedlichkeit zu akzeptieren. Jeder ist auf ganz unterschiedliche Weise zu dieser Gemeinde gekommen und jeder hat eine ganz persönliche Geschichte mit dieser Gemeinde erlebt und erfahren.

Nach diesen unterschiedlichen Beiträgen war nun Andreas Meier, der seit vielen Jahren eng mit der Gemeinde verbunden ist, an der Reihe, aus dem doch auf den ersten Blick nicht sehr aufbauenden Psalm 90 eine positive Bilanz zu ziehen. In diesem damals von den Gemeindegründern ausgewählten Psalm geht es unter anderem um die Vergänglichkeit des irdischen Lebens, um Missetaten und Sünde und um den Zorn Gottes. Und was können wir nun Postives aus diesem Psalm und von Andreas Worten mitnehmen? Nun, dass wir lernen, das Leben sehr zu schätzen und dass der Wert des Lebens durch diese Verse nochmals besonders deutlich gemacht wird. Dass wir das Leben füllen, mit Gutem. Ebenso auch, dass wir uns getragen fühlen, von Gott. Wie ein Vogel, der nicht nur allein fliegt, sondern für den Thermik und Aufwind eine sehr große Rolle spielen, so werden auch wir alle getragen und sind nicht auf uns allein gestellt.

Wenn man eine Familie hat, ist man nicht allein und genau das ist auch unsere Gemeinde - eine Gemeindefamilie. Wir tragen uns gegenseitig und werden vor allen Dingen von Gott getragen. So macht das Fliegen große Freude, denn ich habe die Gewissheit - hinter mir steht eine Gemeinde und der Herr ist unsere Zuflucht für und für.

In diesem Sinne nehme ich einen Wunsch für die Zukunft der Gemeinde Burscheid aus Psalm 90 auf:

„Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unsrer Hände bei uns.“ (der Vers unseres Gemeindesiegels)

Auf die nächsten reich gesegneten 50 Jahre Gemeinde Burscheid!

Natalie Dicke

Festes Schuhwerk - die Outdoor-Kinderstunde

Sonnenschein und Sommerwind am Sonntagmorgen machen Spaß. Seifenblasen auch. Outdoor-Kinderstunde verbindet alles miteinander.

Der Treffpunkt hinter dem Gemeindehaus ist mit Wimpelkette und Spielekiste unübersehbar. Einige Kinder kommen und es wird gleich losgespielt.

Wir malen mit Kreide auf dem Pflasterweg. Fische und Wasser und ein Boot. Wer war schon mal am Wasser und auch in einem Boot? Da kann es ganz ordentlich wackeln, wenn die Wellen hoch und höher gehen und es vielleicht sogar stürmt.

Hat jemand schon mal Angst gehabt bei Sturm?
Wir reden über Ultraangst und ein-bisschen-Angst-haben und keine-Angst-mehr-haben. Spannend, was jeder da so erlebt hat. Gewitter macht Angst. Hunde nicht mehr, die sind ja auch lustig. Etwas Peinliches könnte passieren, das macht vorher schon Angst – z.B. vor vielen Leuten pupsen. Oha. Ja. Oder, dass die Oma stirbt. Oder vielleicht ist das gar nicht so schlimm, weil die ist ja dann bei Gott. Früher hatte ich vor Spinnen Angst, heute gar nicht mehr. Aber im Dunkeln, am Abend hab ich immer Angst.

Freunde von Jesus hatten auch Angst. Im Sturm. Auf dem Boot.

Jesus war dabei. Aber der schlief. Da haben sie ihn geweckt und er hat dem Sturm befohlen zu schweigen. Und dann die Jünger gefragt: Warum habt ihr Angst? Ich bin doch da.
Aha. Man kann mit Angst also zu Jesus gehen. Ihn sozusagen aufmerksam machen auf die eigene Angst. Dann kümmert er sich. Gut.
Wir malen alles auf einen Stein. Beten. Legen den Stein in eine Wasserschüssel und dann löst sich die Angst ziemlich auf. Es dauert und man sieht noch Reste. Aber das Meiste ist weg.
Und dann machen wir noch ein Sockenfisch-Schwungtuch-Spiel. Es wird wild und sehr lustig.

Ach ja und ein bisschen gepicknickt haben wir auch.

Man, die Zeit ging mega schnell rum. Zum Glück ist nächste Woche wieder eine Outdoor Kinderstunde. Hurra!

Ein Erlebnisbericht von
Ulrika Walter

Das Leben lieben

Wir denken in Dankbarkeit an alle, die sich in dieser Zeit der Kranken und Hilfsbedürftigen annehmen.

Florence Nightingale
Die Engländerin (1820 – 1910) prägte das Berufsbild der Krankenschwester.

DAS AUGE KANN NICHT SAGEN ZU DER HAND: ICH BRAUCHE DICH NICHT; ODER AUCH DAS HAUPT ZU DEN FÜßEN: ICH BRAUCHE EUCH NICHT ... UND WENN EIN GLIED LEIDET, SO LEIDEN ALLE GLIEDER MIT ... IHR ABER SEID DER LEIB CHRISTI UND JEDER VON EUCH EIN GLIED.

1. Korinther 12,21.26a.27

Florence blickte auf die leblose Gestalt der jungen Frau. Deren Kinder hatten sich dicht neben ihre Mutter gestellt. Kleine Finger glitten über die Hände, die nie wieder Wangen streicheln würden. Florence war selber erst zehn Jahre alt, als sie das sah. Den Kindern war schon länger kein Essen mehr bereitet worden. Sie ging zu dem Handwagen und

Foto: von H. Lenthall, www.wikipedia.org

hob den Suppentopf heraus, den ihre Mutter und sie mitgebracht hatten. Einige Zeit später zogen die beiden weiter. Die Familie Nightingale besuchte regelmäßig die Kranken und Bedürftigen in den umliegenden Dörfern. Salben, Verbandsmaterial, Brot und Tee wurden verteilt. Auf diese Weise sammelte Florence erste Erfahrungen in der Krankenpflege. Später wurde ihr klar, dass nicht nur Geduld und Mitgefühl für eine gute Pflegekraft nötig waren. Ihr fehlte das Fachwissen.
Für Florence war ihr Handeln Ausdruck ihres christlichen Glaubens. An ihrem 30. Geburtstag schrieb sie in ihr Tagebuch: „Heute bin ich dreißig. In diesem Alter begann Christus seine öffentliche Wirksamkeit. Herr, lass mich jetzt nur an deinen Willen denken, was du von mir verlangst.“ Sie lehnte die Heiratsanträge von bekannten Schriftstellern und Politikern ab und entschloss sich, eine Ausbildung zur Krankenschwester zu machen. Für die Eltern war das ein Schock: Diese Arbeit war damals Frauen vorbehalten, die am Rande der Gesellschaft lebten und häufig Probleme mit dem Alkohol hatten.
Doch Florence setzte sich durch.
Nach ihrem Examen reiste sie in die Türkei, um den Verwundeten im Krimkrieg beizustehen. Was sie dort zu sehen bekam, war entsetzlich: Ein baufälliges Lazarett in unbeschreiblichem Schmutz, verfaulten Fußböden und Wänden voller Ungeziefer. Hier wurden die verletzten Soldaten hingelegt. Es fehlte an allem. Man war nicht auf zig-tausende Verletzte vorbereitet gewesen. Florence bombardierte den Kriegsminister mit Bitten um Nachschub und besorgte mit eigenen Mitteln Decken, Bettpfannen und Operationstische. Sie schrieb einen Artikel für die „Times“, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.
Bei all dem war sie glücklich. „Jetzt weiß ich, was es heißt, das Leben zu lieben“, schrieb sie.
Tag und Nacht kümmerte sie sich um ihre Patienten.
Die Soldaten verehrten sie und berichteten in der Heimat von ihr. Dadurch wurde sie berühmt. Sie nutzte ihre Popularität, um wichtige Gesundheitsreformen voranzutreiben und machte dabei auch vor Queen Victoria keinen Halt, die sie daraufhin tatsächlich unterstützte.
1860 eröffnete sie die erste Schwesternschule in England. Fünf Jahre später wurde das Rote Kreuz gegründet.

Florence Nightingale brachte beides voran, sowohl Verwaltung und Pflege in Krankenhäusern als auch die Ausbildung, das Berufsbild und die Vergütung von Krankenschwestern. Auf diese Weise war sie eine Wegbereiterin für alle Gesundheitsberufe.

Alrun Rehr
www.gemeindebriefhelfer.de

HAUSKREISE - *HOUSE GROUPS*

alle zwei Wochen bei
EISERT
montags 20:00

alle zwei Wochen bei
ENGELS
dienstags 19:30

06.01.
20.01. | 03.02.
17.02. | 03.03. | 17.03.
31.03. | 14.04.
bei
BURGHOFF
mittwochs 19:00

12.11.
26.11. | 10.12.
07.01. | 21.01. | 04.02.
18.02. | 04.03. | 18.03.
bei
ALBERT-REGINOLD
donnerstags 20:00

montags
18:30 - 20:30
PLAN.LOS
für Jugendliche von 15 bis 20 Jahren

dienstags
15:30
BIBELTREFF
im Fachwerk-haus

dienstags
17:00 - 18:30
START UP
DER GEMEINDEUNTERRICHT
für 12-14-Jährige zusammen mit der EFG Kuhle

mittwochs
19:00 - 21:00
DINGENSKIRCHE
für junge Erwach-sene von 20 - 35 Jahren

mittwochs
19:00
GEBETSTREFFEN
im Fachwerk-haus

Gottesdienste
sonntags 10.00 Uhr

08. November	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Lukas Schülbe, Pastor FEG Burscheid
15. November ***18.00 Uhr***	Gottesdienst „Trost“, gleichz. Kinderstunde Predigt: Ulrich Kühn, Pastor Solingen
22. November	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Helena Noß, GJW
29. November *1. Advent*	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Lukas Schülbe, Pastor FEG Burscheid

06. Dezember *2. Advent*	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Christian Heuser, FEG Burscheid
13. Dezember *3. Advent*	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Lukas Schülbe, Pastor FEG Burscheid
20. Dezember *4. Advent*	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Lukas Schülbe, Pastor FEG Burscheid
24. Dezember ***Heilig Abend***	**Christvesper** um **16.30 Uhr** Predigt: Lukas Schülbe, Pastor FEG Burscheid *am 25. Dezember findet kein Gottesdienst statt*
27. Dezember	Gottesdienst, keine Kinderstunde Predigt: Matthias Ekelmann

03. Januar	Gottesdienst, keine Kinderstunde Predigt: Egi Voigt
10. Januar	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Lukas Schülbe, Pastor FEG Burscheid
17. Januar	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Lukas Schülbe, Pastor FEG Burscheid
24. Januar	Allianz- Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde - dieses Jahr ist unsere Gemeinde Gastgeber -
31. Januar	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Lukas Schülbe, Pastor FEG Burscheid

Aktuelle Infos und evtl. Änderungen findest du auf der Homepage:

Zur Zeit ist eine Anmeldung für die Veranstaltungen erforderlich (über den Code oben oder per Telefon beim Pastor)

07. Februar	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt
14. Februar	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Hans-Werner Kube
21. Februar	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde; Predigt: Hélena Noß und Jost Stahlschmidt, FeG Auslands- und Katastrophenhilfe
28. Februar	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde; Predigt: Hélena Noß und Jost Stahlschmidt, FeG Auslands- und Katastrophenhilfe
07. März	Gottesdienst, gleichz. Kinderstunde Predigt: Lukas Schülbe, Pastor FEG Burscheid

Gemeinde (er)leben,

Neue Wege (er)finden!

19. November 2020	18:00 - 21:30
08. Dezember 2020	18:00 - 21:30
30. Januar 2021	10:00 - 17:00

Putz- und Gartenaktion am 31. Oktober 2020

Wir machen unser Gemeindehaus und das Außengelände winterfit.

Treffen um 9.00 Uhr

Aktuelle Infos und Änderungen auf unserer Homepage

Kopf hoch - Gedanken im Morgengrauen

Stundenlang hatte ich ferngesehen, fast alles zum Thema „Coronavirus“ inhaliert, was ich auf den Schirm bekam: Nachrichten, Talks und Sondersendungen von Phoenix, ZDF und im Ersten. Kein Wunder, das ich jetzt nicht schlafen konnte. Es dauerte Stunden, bis ich zur Ruhe kam.

Früh am Morgen wachte ich auf und dachte an einen Satz, der mir plötzlich im alten Lutherdeutsch vor Augen stand: „Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden ...“ Wieso dachte ich gerade jetzt daran? Vermutlich eine Folge meiner Kindheitsgeschichte,

in der die „Lehre von den letzten Dingen“ (Eschatologie) ein beherrschendes Thema war. Wie oft hatte ich in Missionszelten und Gemeindesälen wortgewaltige Prediger gehört, die ihren Zuhörern die Schrecken der Endzeit vor Augen malten und mahnten, endlich zu Gott umzukehren, denn die Uhr stünde auf „kurz vor 12“. Sie predigten, alle Zeichen sprächen dafür, dass das Gericht Gottes unmittelbar bevorstünde. Kriege, Naturkatastrophen, auch Pandemien seien ein unübersehbarer Hinweis darauf. War es da wirklich überraschend, dass die Nachricht von einem Virus, das in wenigen Wochen die Welt eroberte, diese Botschaften und Gefühle von damals bei mir wiederaufleben ließ?!

Suche nach Halt und Antworten

Ich stand auf, suchte den Satz in der Bibel und fand ihn schließlich im 21. Kapitel des Lukasevangeliums. Er ist Teil einer großen Endzeitrede, die Jesus vor seinen Jüngern hielt. Beim Suchen fiel mein Blick allerdings zuerst auf den 28. Vers, in meiner Lutherbibel ist er fett gedruckt: „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ War das nun die befreiende Antwort auf meinen unruhigen Schlaf? Offen gesagt waren meine Sorgen während der Nacht nicht kleiner geworden. Als 79- und 77jährige gehören meine Frau und ich zur Risikogruppe. Mit unseren Kindern und Enkeln sollten wir möglichst nicht mehr zusammen sein. Vor 3 Tagen hatten wir deswegen eine längst geplante Geburtstagsfeier abgesagt. Und auch unsere nächsten Treffen fallen wohl aus. Wie lange wird diese Ausnahmesituation dauern? Kein seriöser Virologe weiß zurzeit eine Antwort darauf.
Mein Kopfkino setzte ein, Bilder und Filme der Nachkriegszeit: Die Ruinenstadt Wuppertal, volle Kirchen, wenn dort Männer wie der Pfarrer Johannes Busch oder sein Bruder Wilhelm sprachen. Als kleiner Junge hatten sich diese Erlebnisse bei mir tief eingeprägt. Die Erschütterungen des Krieges hatten bei vielen eine Sehnsucht nach dem Wort Gottes hervorgebracht. Schmerzhaft hatten die Leute erfahren, wie brüchig die Welt ist, und sie suchten nach einem Halt, der wirklich hielt. Ob die Corona-Zeit ähnliche Folgen haben wird?

Ruf zur Wachheit und Umkehr

Auf dem Bettrand sitzend fiel mir ein anderes Bibelwort ein. In den 70er-Jahren hatte ich es vertont, und in einer anschließenden Pastorentagung auf der Insel Langeoog hatten wir es wieder und wieder gesungen: „Wenn mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt und betet, mein Angesicht sucht und von seinen bösen Wegen umkehrt, dann will ich vom Himmel her hören, dann

will ich ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen“ (2. Chronik 7, 14). Irgendwie scheint uns dieser Schlüssel zur Heilung des Landes verloren gegangen zu sein. Wenigstens ist mir in diesen Tagen noch niemand begegnet, der es wagt, die Pandemie mit der Umkehr zur Demut, der Abkehr von bösen Wegen und dem Aufsuchen des Angesichtes Gottes in Verbindung zu bringen. Weshalb eigentlich nicht?

Nein, ich sehne mich nicht nach den Drohbotschaften meiner Kindheit zurück. Ich bin überzeugt, dass das Evangelium von Jesus zuallererst eine Botschaft seiner Liebe ist, und die predige ich nach wie vor mit großer Begeisterung. Aber drückt sich Gottes Liebe nicht auch darin aus, dass Jesus in dieser Endzeitrede sagt (V34): „Hütet euch, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit täglichen Sorgen“, verknüpft mit der Aufforderung (V36): „So seid allezeit wach und betet, dass ihr stark werdet zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll ...“? Was kann eine Ankündigung der zweiten Ankunft von Jesus denn Besseres auslösen, als eine radikale Umkehr zu ihm?!

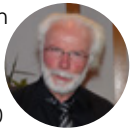
„Kurz vor 12“ oder nicht, ich wage keine Zeitansage, zu oft sind die spekulativen Berechnungen frommer Propheten ins Leere gegangen. Außerdem: Kriege, Erdbeben, Überschwemmungen, ja auch Epidemien - hat es sie nicht schon immer gegeben? Karl-Heinz Michel (1946-2006) fällt mir ein, der Theologe der Jesus-Bruderschaft. Angesichts dieser sich wiederholenden „Wehen“ sprach er von einer gesteigerten Form der Ereignisse, erst eher lokal, dann mehr und mehr global. Jesus spricht hier (V26) von „Wehen“, die über den „ganzen Erdkreis“ (oikouméne) kommen. Immer wieder geht mir dabei unsere aktuelle Situation durch den Kopf: Ein Virus, unfassbar winzig,

vor wenigen Monaten (zumindest uns Laien) noch völlig unbekannt, erfasst mit einer wahnwitzigen Geschwindigkeit die Menschen rund um den Weltball. „Furcht in der Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde?“ Hier zeigt sie sich buchstäblich.

Jesus Christus erwarten

Inzwischen bin ich aufgestanden, ans Fenster getreten. Vor dem leuchtenden Morgenhimmel sehe ich das Kreuz auf der Kirche in unserer Nachbarschaft. Was immer in den nächsten Wochen auch geschehen wird, dieses Bild gibt den Grundton der Zukunft an: Die Nacht geht vorüber. Der Himmel lichtet sich. Das Letzte wird nicht das Chaos sein, sondern der „Mann am Kreuz“, diesmal als der wiederkommende Herr aller Herren und König aller Könige! „Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit!“ (V27)

Peter Strauch
FeG-Altpräses und Mitglied
der FeG Witten
aus: CHRISTSEIN HEUTE
4-2020



Missionswerk: Weihnachtspäckchen-Aktion

des Missionswerks Osteuropa „Er bleibt treu“ e.V.

Magdalene Schneider hat es uns beim Jubiläum ans Herz gelegt: Wir können Weihnachtspäckchen für rumänische Kinder packen.
Ins Paket können Anziehsachen, z.B. Schal, Mütze, Pullover, Strumpfhosen; kleines Spielzeug oder Kuscheltier; Plätzchen, Süßigkeiten,...
Noch ein Zettel auf den Deckel, für wen das Päckchen ist (z.B. Junge 6-8 Jahre oder Mädchen 3-4 Jahre), und in der Gemeinde bis zum **25.11.** im Raum mit den Gemeindefächern deponieren. Sie werden von dort dann zum Lager nach Forthausen gebracht.

Wer diese Aktion finanziell unterstützen möchte, kann das über folgende Konto tun.

Spendenkonto:
Missionswerk Osteuropa
Deutsche Bank
IBAN: DE74 3407 0024 0585 4088 00
BIC: DEUTDEDB340

weitere Infos: www.missionswerkosteuropa.de

Komm, so wie du bist!

Zu Jesus kannst Du so kommen, wie Du bist:

Jesus interessiert sich nicht dafür, ob Du gut aussiehst oder nicht, ob Du gut gekleidet bist oder schlecht, ob Du hübsch bist oder hässlich. Du bist für Ihn weder zu jung noch zu alt. Weder zu dick noch zu dünn. Weder zu groß noch zu klein. Er verlangt nur eines: Dass Du mit ehrlichem Herzen zu Ihm kommst, nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Ob Junge oder Mädchen, Mann oder Frau, ob arm oder reich, ob berühmt oder berüchtigt oder gänzlich unbekannt: Jesus ist für Dich da, 24 Stunden am Tag, Tag und Nacht. Er hat durchgehend Sprechstunde, nicht nur werktags, sondern auch am Wochenende, an Sonn- und Feiertagen. Und Er hat Zeit für Dich!

Du kannst mit Ihm über alles reden: über Deine Probleme, über Deine Ängste, Deine Sorgen, Deine Nöte. Über Deine Hoffnungen, Deine Träume, über Siege und Niederlagen!.

Vor allem kannst Du mit Deinen Sünden zu Ihm kommen, mit all Deiner Schuld, mit dem ganzen Schmutz Deines Lebens und Deines Herzens. Einfach so! Solange Du ehrlich bist! Und Er nimmt Dich an!
Einfach so! Du musst Ihn nur aufrichtigen Herzens darum bitten! Das geht ganz einfach, dafür brauchst Du kein Studium, keinen Doktortitel, keine Professur, keine aufwendige und zeitintensive Vorbereitungszeit. Ein einfaches Gebet genügt, wenn Du es ehrlichen Herzens betest. Wie wäre es mit diesem?

„Herr Jesus Christus: Ich habe bisher ohne Dich gelebt. Ich habe gesündigt, vieles falsch gemacht. Ich kann es nicht mehr ändern. Aber ich bereue es. Ich bitte Dich: Wasche mich in Deinem Blut, erlöse mich! Vergib mir all meine Schuld und verändere mich so, wie Du mich haben möchtest! Danke, dass Du von nun an mein ganz persönlicher Erlöser bist und ich dadurch das ewige Leben habe! In Jesu Namen, Amen!“

Markus Kenn
© www.christliche-autoren.de

Was uns bewegt

Seit einigen Wochen spreche in Gemeinden wieder einmal über die Leitsätze, die unser Leben bestimmen. Oft unbewusst, aber doch sehr wirksam. Oder Leitsätze, die wir über unsere Gemeinden stellen. Sie wirken wie Überschriften über einem Zeitungsartikel. Sie bestimmen darüber, was wir als Hauptnachricht mitnehmen werden - egal, was im Artikel selbst steht.

Irgendwo haben wir sie gelernt. Irgendwann haben sie sich uns tief eingeprägt, die Leitsätze unseres Lebens. So wie diese: „Aus dir wird nie etwas." „Was sollen die Leute denken?" „Eigentlich solltest Du gar nicht geboren werden." Solche Leitsätze können eine Macht ausüben uns sogar zerstören. Es gibt auch diese hier: „Egal was passiert: Wir stehen immer zu dir." oder „Du darfst alles, du darfst dich nur nicht erwischen lassen."

Bei mir kamen später andere Sätze hinzu: „Weil es dir gut geht, geht es anderen Menschen auf der Welt schlecht." „Denke an die hungernden Kinder in Afrika und iss deinen Teller leer!" „Pass immer auf deine Sachen auf!"

Fromme Leitsätze

Andere erzählten mir von frommen Leitsätzen: „Pass auf, kleines Auge, was du siehst!" „Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm." Viele haben das als Druck empfunden Gott als Aufpasser erlebt. Nicht alle jedoch! Denn solche Sätze wirken immer im Gesamtbild der Herkunftsfamilie und der Verlässlichkeit und Liebe, die dort herrschen.

Es gibt hilfreiche und lähmende Leitsätze. Und oft ist einem gar nicht bewusst, welche Sätze wirklich leiten. Es kann sein, dass man zwar ein Lebensmotto haben möchte, aber tief drinnen wird man von einem ganz anderen regiert.

Ich bekomme viel Resonanz auf meine Predigten, wenn ich auf die Leitsätze zu sprechen komme. Wir verlieren viel Lebenskraft durch schlechte Leitsätze. Ich bin überzeugt: Satan kann uns durch

seine Lügen verführen. Er liebt es, Menschen mit lügenhaften Leitsätzen zu quälen.

Das sagt Gott

Deswegen ist es eine entscheidende Frage, was Gott eigentlich über unser Leben sagt. Ich bin überzeugt, dass die Antwort darauf immer 2 Aspekte hat. Der eine ist negativ. Gott sieht unser Leben, wie es ohne ihn aussieht: verloren, abgeschnitten vom Leben, in Schuld verwickelt, in Lügen verstrickt. Beladen mit Sorgen, mit Bitterkeit, mit eigener Schuld oder auch der Schuld anderer. „Der Lohn der Sünde ist der Tod", diagnostiziert die Bibel (Röm 6,23). Es nützt nichts, diese Wahrheit zu leugnen, denn wer sie leugnet, kann ihr nicht begegnen.

Aber als Lebensmotto, als Leitsatz, taugt dieser Aspekt nicht. Dafür müssen wir uns den zweiten Aspekt ansehen, die Wahrheit, die Gott in Jesus über uns ausspricht. Zum Beispiel diese hier: „Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist." (Röm 8,38f) oder „Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein." (Jes 431). In Jesus hat Gott uns alles geschenkt (Römer 8,32). Er macht unser Leben reich. Nicht durch unser Tun, sondern durch Gott allein können wir leben. „Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft der Liebe und der Besonnenheit." (2. Tim 1,7). Das sind Leitbilder, die uns lebenstauglich machen.

Bewegt von Gottes Liebe

Dieses Prinzip betrifft auch Gemeinden. Wir sehen sie häufig mit negativen Vorzeichen: Wir sehen die Fehler, die problematischen Leute, die Streitereien. Und keine Frage, das alles gibt es ja auch. Aber wenn uns das leitet, dann werden wir irgendwann der Gemeinde Jesu den Rücken zuwenden.

Gemeinden geben sich häufig Leitbilder. Auch der Bund Freier evangelischer Gemeinden tut das. Dann drucken wir das vierfarbig in unsere Veröffentlichungen oder schreiben es auf Leinwände. Aber es kommt darauf an, dass diese Leitbilder in unsere Herzen geschrieben werden. Dazu braucht es die ständige Erinnerung und positive Erfahrungen. Dann wird ein Leitbild zu dem, was es sein soll: Es leitet unser Denken, Fühlen und Handeln. Es ist die Überschrift über unser Tun und Lassen.

In diesem Sinne:
Bewegt von Gottes Liebe bauen wir lebendige Gemeinden.

Aus Christsein Heute 8/2016:
Perspektiven von
Ansgar Hörsting
Präses des Bundes Freier
evangelischer Gemeinden

Türchen öffnen im Advent

In der Adventszeit warten wir auf Weihnachten - die Ankunft Gottes als Mensch auf dieser Erde.

Als Kind hat man diese sehnsuchtsvolle Zeit mit einem Schokoladen-Adventskalender überbrückt, hat Plätzchen gebacken und Kerzen entzündet.

Heutzutage ist die Zeit immer schnelllebiger geworden, Ruhepunkte immer seltener. Geschenke kaufen, Weihnachtsfeiern an allen Ecken und Enden, in der Schule, im Beruf, im Verein: Adentszeit ist Eventzeit.
So schön das auch ist, das allein reicht nicht.

Halten wir einen Moment inne, kommen im wahrsten Sinne des Wortes zur Besinnung, freuen uns auf Weihnachten und lassen uns mit etwas Gutem füllen!

Für die Erwachsenen gibt es eine tolle Alternative zum Schoko-Adventskalender, Kalender mit guten Impulsen für jeden Tag, die einen kurz an das Wesentliche erinnern und ein Lächeln ins Gesicht zaubern können.
Und auch in dieser Zeit ganz coronakonform zu genießen.

Probier es aus:

www.momentadvent.de - wird geschickt über WhatsApp, Facebook oder Mail. Ein ökumenisches Jugendprojekt. Kurze Texte, die einen wach machen, erfreuen und zum Nachdenken bringen.

SCAN ME

advent.4me.media
über Facebook,WhatsApp oder online anzusehen. Zwei verschiedene Kalender zur Auswahl, beide grafisch und inhaltlich aufwändig gestaltet von den Marburger Medien. Mit konkreter Einladung an jeden, sich das Angebot von Weihnachten genauer anzusehen.

SCAN ME

Weihnachten damals und heute

In 50 Jahren Gemeindegeschichte hat sich viel verändert. Magdalene Schneider, ein Mitglied der ersten Stunde, hat uns schon viel über die Anfänge der Gemeinde erzählt (s. auch in der Festschrift zum Jubiläum). Aber ihre Erinnerungen reichen noch weiter zurück.
Wir wollten von ihr wissen, ob es Unterschiede zwischen den ersten Weihnachtsfesten, an die sie sich erinnert, und heute gibt.

Weihnachten

in den 40er Jahren	heute
✶ Adventskranz mit echten Kerzen	✶ Adventskranz mit LED-Lichtern
✶ „Stille Nacht“ wird gemeinsam gesungen	✶ Advents- und Weihnachtslieder von der CD
✶ Weihnachtsbaum mit viel Lametta, Plätzchen, Kugeln und echten Wachskerzen	✶ Weihnachtsbaum mit Kugeln, passenden Schleifen und vielen kleinen Lichtern
✶ Geschenke fallen mangels Geld bescheiden aus: selbst gebastelte Puppenstube, Puppenbett mit Kissen, neue genähte oder gestrickte Anziehsachen für die vorhandene Puppe	✶ Kinder schreiben Wunschzettel: oft teure elektronische Geräte, Smartphones, Videospiele usw. Je nach Geldbeutel werden die Wünsche erfüllt.
✶ Gottesdienstbesuch im Schnee	✶ Gottesdienstbesuch ist üblich
✶ vor der Bescherung las der Vater die Weihnachtgeschichte aus der Bibel	✶ vor der Bescherung wird die Weihnachtsgeschichte gelesen, evtl. auch vom Smartphone
✶ Kartoffelsalat mit Würstchen am Heiligen Abend	✶ ein üppiges Weihnachtsmenü wird verspeist

Zum Nachdenken, Träumen oder Kopfschütteln. Nicht alles war früher besser und nicht alles ist heutzutage nicht mehr möglich.
Aber der Grund, warum wir Weihnachten feiern ist heute wie damals der gleiche: Gott wurde Mensch. Er kennt sich aus mit Armut und Überfluss. Jesus selbst lädt uns ein, seinen Geburtstag mit ihm zu feiern: laut oder leise, traditionell oder mal ganz anders. Hauptsache, er bleibt die Hauptsache!

Thema in der nächsten Ausgabe:

WOHL.TÄTIG

Zum Wohle vieler wurde einer tätig.
selbstlos - barmherzig - helfend

Redaktionsschluss für die Ausgabe März - Mai 2021

04.01.2021